Kurzansprache zum Bild „Regenbogen“

Ein Regenbogen! Wie schön!

Allerdings: Dieses Bild ist anders als viele andere wunderschöne Regenbogen-Bilder.  
Erstens: Es ist kein voller Bogen, nur ein kleines Stück ist zu sehen.  
Zweitens: Der Himmel ist grau-blau. Auf vielen Regenbogenbildern sieht man dunkle Wolken, die gerade noch Regen gebracht haben und jetzt verschwinden. Die Sonne ist schon zu sehen. Das Dunkel verzieht sich und es wird wieder hell. Der Übergang wird begleitet von einem wunderschönen farbigen Bogen.

So ähnlich haben es sich viele von uns gewünscht im Frühjahr letzten Jahres im Lockdown, in der ersten Zeit der Corona-Zeit:   
Krise ja – aber wir tun etwas dagegen, wir bleiben zu Hause, wir halten zusammen das Dunkel aus und machen uns gegenseitig Mut mit Kerzen und Regenbögen in den Fenstern, mit Singen auf dem Balkon und Beifallklatschen für Pflegekräfte. Und dann haben wir es geschafft. Dann kommt die Sonne, es wird wieder hell, die Welt bekommt wieder Farben und wir lassen diese dunkle Zeit hinter uns.

Einige Monate sah es so aus, als könnte es so sein – oder zumindest so ähnlich. Es ging bergauf, die Infektionszahlen gingen runter. Immer mehr wurde wieder geöffnet, was geschlossen war, sogar Urlaub im Ausland war möglich. Manches wurde vom Frühjahr verschoben in den Herbst mit der Hoffnung: Dann ist alles vorbei

Doch jetzt sitzen wir wieder im Dunklen. Für die meisten von uns ist das keine Katastrophe. Wir haben gelernt, wie das Leben auch im homeoffice und mit wenig Kontakten weitergeht und sich einrichten lässt.  
Aber der Himmel bleibt grau. Corona ist nicht vorbei und wir ahnen: Das Thema wird uns noch eine ganze Weile begleiten.   
Wir hätten es gern anders gehabt. Manche haben keine Energie mehr, keine Motivation mehr, wollen einfach nur ihr „altes Leben“ wieder.

Dazu passt ein biblischer Text, der in einer ganz anderen Krise Menschen Hoffnung geschenkt hat mit ganz praktischen Ratschlägen:

*Jer 29,4-7.11 (leicht verändert, auf unsere Situation übertragen)*

*So spricht Gott, der Herr, der Gott Israels zu allen Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen: Baut Häuser und wohnt darin.; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; richtet euch ein dieser Situation so gut es geht, arbeitet, lebt, pflegt Gemeinschaft in euren Familien. Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn; denn wenn es ihr wohlgeht, so wird es auch euch wohlgehen. Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.*

Der Prophet redet da zu den Israeliten, die im Exil sitzen, Tempel und Heimat sind zerstört. Aber sie wollen zurück, möglichst schnell wieder aufbauen. Sie wollen ihr altes Leben wieder haben. Sie wollen sich nicht einrichten, nicht eingewöhnen vor Ort, wo sie sind.  
Der Prophet sagt: Das wird dauern. Richtet euch ein in der Krise, planzt Gärten, baut Häuser, pflegt euer Familienleben – und sucht das Beste in der Situation, in der ihr seid. Dient der Gemeinschaft, in der ihr lebt. Verhaltet euch so, dass euer Verhalten für diese Gemeinschaft gut ist. Und ihr werdet entdecken: Dann kann es euch auch relativ gut gehen. Dann entstehen Zukunft und Hoffnung.

Ja, der Himmel bleibt grau. Corona ist nicht vorbei. Und doch: Auch am grauen Himmel sind Stücke des Regenbogens zu entdecken. Plötzlich tauchen sie auf, mitten im Alltag, zwischen Häusern, Zäunen und Bäumen, unerwartet und farbig.

Immer wieder gibt es solche Regenbogen-Momente auch im grauen Alltag, die uns Kraft geben und Hoffnung schenken. Wir können sie nicht produzieren, aber wir können den Kopf heben und hinschauen, manchmal auch suchen. Wir können den Blick abwenden von den immer wieder ähnlichen Nachrichten mit Corona-Zahlen. Und manchmal werden wir dann Überraschendes entdecken…

(Je nach Anlass und Zielgruppe kann man hier noch Beispiele nennen oder den Zuhörenden Zeit geben, solche Beispiele für sich zu überlegen. Wer mag kann das dann äußern, in einer Videoandacht auch im Chat: Was sind für mich solche Regenbogen-Momente im grauen Alltag?)

Auch im grauen Alltag gibt es Farben. Sicher nicht so strahlend wie dann, wenn die Sonne scheint und die Wolken sich verziehen. Doch er ist da, der Regenbogen. Und er erinnert uns an die Verbindung zwischen Gott und uns Menschen. Er schenkt uns Hoffnung.

Amen.

Astrid Polzer, Pfarrerin der Kirche Unterwegs, Januar 2021